Nur zur Ansicht

AUF DEM BIKE UNTERWEGS

AUF EINSAMEN WEGEN

Schluchten, Schlösser und zwei Hochplateaus

In der südfranzösischen Lozère bieten die Schluchten des Flusses Tarn und der Jonte besten Fahrrad-Genuss. Wer die langen Serpentinen hinuntersausen will, muss zuvor die Hochplateaus der Causse Méjean und Causse de Sauveterre erobern – eine reizvolle Tour für E-Biker. Unsere Autorin Silke Rommel und der Fotograf Thomas Rathay waren im Gebiet der Causses und Cevennen unterwegs.

TEXT: SILKE ROMMEL BILDER: THOMAS RATHAY

Bild oben | Auf dem Weg nach Saint-Chély-du-Tarn. Noch ca. zwanzig Minuten sind es bis zum Schloss »Château de la Caze«. **Bild links |** Sanft fließt die Tarn durch ihr Tal. Daneben führt die Straße bei Saint-Chély-du-Tarn mitten durch die Felsen.

Silke Rommel
Autorin e-bike TOUREN Magazin

„Unser anfängliches Unbehagen, nicht auf Radwegen unterwegs zu sein, legte sich schnell."

Silke Rommel

In einer fast schon meditativen Stille schnurren die Reifen in Richtung des Ortes La Malène über den Asphalt.

Bild ganz oben | Unterwegs nach La Malène, oft hat man die Straßen für sich alleine. **Bild oben Mitte |** Multifunktionstachos informieren über Geschwindigkeit, Akkustatus, die verbleibende Reichweite, die zurückgelegten Kilometer und vieles mehr. **Bild oben |** Blick hinunter nach Castelbouc direkt an der Gorges du Tarn.

Nachdem wir unsere Leih-E-Bikes im kleinen Dorf Florac mitten im Nationalpark Cevennen abgeholt und sie mit unseren kunstvoll gepackten Satteltaschen bestückt haben, starten wir direkt an der Kirche auf der wenig befahrenen Landstraße D16, die von hier Richtung Westen abzweigt. Unsere »E-Furys« sind nervös und wollen mit uns E-Bike-Anfängern gleich mal durchgehen. Viel Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen bleibt nicht, denn die gut asphaltierte D16 schlängelt sich gleich in einer Vielzahl von Serpentinen sechs Kilometer mit viel Sonne hinauf auf die Causse Méjean. Vorsichtig machen wir uns mit der Gangschaltung und der fünfstufigen E-Unterstützung vertraut, wenn auch etwas unbeholfen: Das Anfahren am Berg mit dem E-Bike erinnert an die erste Fahrstunde. Man kann zwar den Motor nicht abwürgen, aber wenn man mit einer starken Unterstützungsstufe losfahren will, zeigt sich das Fahrrad eben wie ein Fury durchaus recht ungestüm. Unsere Nasen schwelgen im Blütenparfüm, das die gelb blühenden Ginsterbüsche und die Akazienbäume am Straßenrand verströmen.

Direkt über uns thronen die zerklüfteten Kalkfelsen des Nationalparks Grands Causses. Besonders markant sind zwei einzeln stehende Felsen, die an zwei küssende Köpfe erinnern und beim Treten als Blickfang dienen. Klar wäre es problemlos möglich, gleich zu Beginn von unserem »E-Pony« mit der Turbo-Stufe die größtmögliche Unterstützung abzufordern. Wir wollen jedoch nicht schon kurz nach dem Start alle Kraftressourcen aufbrauchen. Aber keine Frage, auch die sanften Stufen entlasten auf den ersten 500 Höhenmetern unsere Waden.

Am Rande des Hochplateaus begrüßt uns der Parc National de Cévennes. Am Parkplatz des Col de Pierre Plate legen wir eine erste Pause ein, um den angekündigten Dolmen zu suchen. Für Außenstehende geben wir sicherlich ein lustiges Bild ab. Wir irren über das Plateau mal in die eine, mal in die andere Richtung, aber weder vom Dolmen noch von einem Hinweisschild auch irgendeine Spur.

Weiter geht es dann ohne historischen Fund im sanften Auf und Ab auf der breiten D16, eingerahmt von saftigen Grünflächen, auf denen sich zahlreiche Butterblumen der Sonne entgegenstrecken. Sehr angenehm: Die gut ausgebaute Straße ist wenig befahren und wir können somit auch während der Fahrt die herrliche Hügellandschaft aufsaugen. Sanft wiegen die hohen Gräser im Wind. Sogenannte Menhire kündigte man uns an, doch wir sehen keine. Die vorgeschichtlichen, hochragenden Steinblöcke, die auch als Hinkelsteine bekannt sind, verstecken sich. Dafür grasen jede Menge Schafe am Straßenrand.

Bei der Ausschilderung nach Montbrun biegen wir nach rechts ab, verlassen die D16 und fahren weiter auf einer schmaleren, aber ebenso gut geteerten Straße. Wir radeln vorbei an einer Ferme Auberge, wo regionale Produkte erhältlich sind. Bald darauf öffnet sich vor uns eine wirklich atemberaubende Aussicht: Steil unten im Tal liegt der Tarn und dahinter erstrecken sich wuchtige Felsen hinauf zu einem weiteren Hochplateau, der Causse de Sauveterre. Dieser herrliche Panoramabalkon ist wie geschaffen für eine Vesperpause mit knusprigem Baguette und Pélardon, dem würzigen Cevennen-Käse – einen schöneren Platz können wir uns hierfür kaum vorstellen.

Was dann folgt, ist eine kurvenreiche, fünf Kilometer lange Abfahrt hinunter nach Montbrun, die wir unbeschwert mit kaum Gegen- oder Überholverkehr genießen. Zugegebenermaßen glühen die Bremsen ordentlich, als wir den Ort erreichen. Unten am Ufer des Tarn angekommen, schlängelt sich die Strecke von Chadenède bis nach Castelbouc. Einige Kanuverleiher und Campingplatzanbieter bereiten sich schon auf die nahende Saison vor.

Bevor wir in Castelbouc am Zeltplatz die Uferseite wechseln, empfiehlt sich ein Abstecher zu Fuß entlang der Felsen Richtung der Grotte und zu den alten, nur noch selten bewohnten Häusern.

Auf der D907 gibt es noch einen Postkartenblick auf Castelbouc. Unser nächstes Zwischenziel Sainte-Enimie, eines der schönsten Dörfer Frankreichs, liegt noch rund zehn Kilometer entfernt. Unser anfängliches Unbehagen, nicht auf Radwegen unterwegs zu sein, legt sich schnell.

ENTLANG DES OLIVGRÜNEN TARN

Der Perspektivwechsel, den wir nun unten im Tal entlang des olivgrünen Tarn erleben, gefällt uns sehr und wir rollen dicht entlang an den teilweise überhängenden Felsen und den vereinzelten Häusern. Blau strahlt der Himmel auf uns herab. Felsrücken sind von Moosen und Flechten überzogen und leuchten in den unterschiedlichsten Grüntönen. Kurz vor Sainte-Enimie durchfahren wir noch ein »Hole in the rock«, einen kleinen Felstunnel, bevor das herausgeputzte, mittelalterliche Dorf direkt am Fluss vor uns auftaucht. Ein guter Ort für eine Pause. Wer den malerischen Ort mit seinen dicken Mauern intensiver oder im Abendlicht erkunden möchte, dem bietet sich eine breite Auswahl an Übernachtungsmöglichkeiten. Entlang der Schlucht besteht eine Vielzahl von Zeltplätzen, sodass man autark mit Zelt unterwegs sein kann.

DAS SCHLOSS VON LA CAZE IN DER ABENDSONNE

Nach unserer Verschnaufpause, schwingen wir uns erneut auf unsere E-Bikes, um die letzten acht Kilometer bei stimmungsvollem Licht bis zu unserer herrschaftlichen Schloss-Unterkunft zu absolvieren. Mit Saint-Chély-du-Tarn und dem kleinen Wasserfall sowie dem Cirque

TIPP

Das »Château de la Caze« liegt mitten in der Tarnschlucht, zwischen Causse Méjean und Causse Sauveterre. Ein edler Ort zum Übernachten, und auch der Anblick an sich lohnt sich. Infos: www.chateaudelacaze.com

»NACH RUND 36 KILOMETERN UND 870 HÖHENMETERN ANSTIEG ERREICHEN WIR SONNENGERÖTET UND VERSCHWITZT MIT HELMFRISUR UNSERE HERBERGE AUS DEM 15. JAHRHUNDERT.«

TOUR & ABENTEUER
E-BIKEN AM MILLSTÄTTER SEE - KÄRNTEN

Das 4-Sterne-Hotel Die Forelle liegt direkt am Millstätter See in Kärnten. Umgeben vom Naturparadies der Nockberge bietet sich das Hotel als idealer Ausgangspunkt für einen aktiven Urlaub an. Unterwegs auf dem E-Bike entdeckt man auf zahlreichen Touren die Vielseitigkeit der Region. Entspannte Fahrten entlang des Seeufers können dabei problemlos mit Touren in die Berge kombiniert werden. Zahlreiche E-Bike-Ladestationen sorgen unterwegs für eine stets gefüllte Batterie.

Nach der E-Bike-Tour ist ein Sprung ins kühle Nass des Millstätter Sees besonders erfrischend. Wohltuende Entspannung für beanspruchte Muskeln verheißt auch der 850 m² große Wellnessbereich mit Panorama-Hallenbad, Seeblick-Ruheraum, Saunen, Dampfbad und Beautybereich.

Das Hotel verfügt über 59 Zimmer und Suiten im charmanten Vintage-Stil, die viel Platz zum Träumen bieten. Für die richtige Stärkung nach einem aktiven Urlaubstag sorgen traditionelle Kärntner Schmankerl, internationale Gerichte sowie fangfrischer Fisch aus dem eigenen Fischgewässer – ein Hochgenuss mit Seeblick.

Save the date: Vom 31. Mai bis 02. Juni 2019 findet zum 2. Mal das E-Bike-Sommer -Highlight E-MOTIONS am Millstätter See statt. Dabei lassen sich neueste Modelle bekannter Hersteller testen, geführte Touren unternehmen und kulinarische Hotspots ansteuern. Zusätzlich sorgt ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Kinderparcours, Street Food Market, atemberaubenden Rad-Shows u. v. m. für jede Menge Spaß.

Hotel am See**Die Forelle**
Hotel Forelle Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG · GF Stefanie Aniwanter · Fischergasse 65 · 9872 Millstatt am See · Kärnten · Austria
T: +43 4766 20 50 0 · F: +43 4766 20 50 11 · office@hotel-forelle.at · **hotel-forelle.at**

Die Forelle HOTEL AM SEE Millstatt

Entdecken Sie den Millstätter See und das Hotel am See**Die Forelle und erleben Sie einen Sommer-Aktiv-Urlaub in den Kärntner Nockbergen – am besten mit diesem Angebot:**

- 3, 5 oder 7 Nächte im Doppelzimmer
- Die Forelle-Inklusivleistungen und Halbpension
- 1 x Panorama-Schifffahrt am See pro Person
- 1 x E-Bike-Verleih pro Person
- Entspannung im 850-m²-Wellnessbereich Seeoase

ab € 284,00 p. P.

Buchbar:
28.04. – 15.07.2019
19.08. – 06.10.2019

Die Kalk-Hochebene Causse Méjean im südfranzösischen Zentralmassiv schmiegt sich mit ihren zerklüfteten Felsen an die bewaldeten Uferflanken des Tarn.

Bild ganz oben | Oberhalb des Ortes Les Vignes liegt die Hochebene Causse Méjean. **Bild oben |** Blühende Zeiten. Gestatten: Löwenzahn. **Bild rechts |** Dolem St. Pierre bei Florac Pierre.

de Pougnadoire warten nochmal eindrucksvolle Highlights zum Feierabend. Am Château de la Caze, das sich zur Straße hin etwas versteckt, fahren wir fast vorbei.

Nach rund 36 Kilometern und 870 Höhenmetern Anstieg erreichen wir sonnengerötet und verschwitzt mit »Helmfrisur« unsere Herberge aus dem 15. Jahrhundert. Wir sind gespannt auf die Begrüßung, denn zumindest momentan unterscheidet sich unser »Dress« deutlich von dem der anderen Gäste. Vom Empfangschef werden wir souverän begrüßt. Unsere Fahrräder finden Unterstand in der abgeschlossenen Garage, und dort bekommen die Kraftpakete unserer E-Bikes

»ÜBER UNS ZIEHEN DIE GÄNSEGEIER IHRE KREISE, DIE NUN DEUTLICH FRIEDLICHER AUF UNS WIRKEN ALS BEIM ZURÜCKLIEGENDEN ANSTIEG. ROUND 50 BIS 60 GEIERPAARE UMFASST DER BESTAND IM CEVENNEN-NATIONALPARK.«

ihr Futter, wobei die Akkuanzeige noch einen sehr guten Füllstand aufweist –mit unserer externen Energie haben wir schonend gehaushaltet.

Anschließend erhalten wir eine kurze Führung durch die alten Gemäuer. Der prächtig bemalte Raum, der heute die Bar beherbergt, ist besonders eindrucksvoll. In den vielen Gängen im Schloss ist höchste Konzentration gefordert, um sich nicht zu verirren und plötzlich dem Schlossgespenst gegenüberzustehen. Frisch geduscht in unsere besten Outfits gehüllt, die wir wie Schätze in unseren Satteltaschen transportieren, sitzen wir mit einem kühlen Bier auf der Terrasse und sind hingerissen: Blick auf einen prachtvollen Garten mit Pool, direkt daneben plätschert der Tarn. Auf den Felsrücken fangen sich die letzten warmen Sonnenstrahlen, bevor sie sich in kalte, dunkle Konturen verwandeln und gänzlich in der Dunkelheit verschwinden.

AUF TUCHFÜHLUNG MIT KALKFELSEN

Vom Château führt unsere Tour am nächsten Morgen die ersten 15 Kilometer erneut im sanften Auf und Ab am Fluss und an den bizarren Felsen entlang. Die Tagesherausforderung wartet heute ungefähr in der Mitte der 50 Kilometer langen Etappe erneut mit einem 500 Höhenmeter langen Anstieg, der sich über rund zehn Kilometer zieht. Noch fühlt sich unsere Oberschenkelmuskulatur entspannt an. Hauterives, ein kleines, idyllisches Dorf, das nur auf dem Wasserweg erreichbar ist, liegt auf der anderen Tarnseite.

Gefühlt fahren wir durch einen duftenden Akazienhonigtopf, denn die Fauna strömt betörende Düfte aus. La Malène hat ebenfalls ein Château und Läden zum Proviantkauf zu bieten. Insbesondere die Trinkbestände sollten gut gefüllt sein, wie sich später zeigen wird. Bis Cirque des Baumes, unserer Einschätzung nach das beeindruckendste Herzstück der Felsformationen, bieten sich entlang der D907 immer wieder schöne Haltepunkte, um ehrfürchtig hinauf zu den Hochplateaus oder hinunter in die Schlucht zu blicken. Am Pas de Soucy, nach rund 16 Kilometern, hat man von der Plattform einen guten Blick auf die Tarnschnellen und eine Stärkungspause lässt sich auf der Rastbank einlegen. Man entdeckt auch schon die Brücke von Les Vignes, wo wir uns demnächst vom Tarn verabschieden. Das wollen wir aber nicht ohne ein erfrischendes Bad und finden dafür in Les Vignes nach der Brückenüberfahrt noch einen schönen Platz.

GEIER KREISEN ÜBER DEM HOCHPLATEAU

Die Abkühlung hält nur kurz an, denn ab hier führt uns die schmalere D16 in rund sechs Kilometern in vielen Serpentinen wieder steil hinauf. Spätestens hier wird uns wieder bewusst, wie verbesserungswürdig unsere Kondition und wie hilfreich die in fünf Stufen zuschaltbare Batterie ist. Falscher Stolz ist hier völlig fehl am Platz, denn nur mit der eigenen Muskelkraft würden wir nach kurzer Zeit japsend vom Rad fallen. Würde uns hier nicht schon die zähe Steigung den Atem rauben, dann auf jeden Fall der Blick hinunter zum Tarn, dessen Felsen am Flussufer aus dieser Distanz nochmal gewichtiger aussehen.

Die Sonne brennt ziemlich gnadenlos auf uns herab und ein Anfängerfehler lässt uns büßen – wir haben eindeutig zu wenige Trinkvorräte dabei. Somit ist das Vorankommen eine ziemliche Qual und die Schönheit der Natur verliert kurzzeitig ihren Reiz. Endlich oben angelangt, nehmen wir den Abzweig Richtung Le Bruel und La Bourgarie. Unsere Hoffnung, dass es in diesen kleinen Orten irgendwo einen kleinen Laden, eine Bar oder zumindest einen Brunnen mit Trinkwasser gibt, zerschlägt sich schnell, die idyllischen Ansiedlungen bestehen jeweils nur aus drei bis vier Häusern, großen Gärten und gegebenenfalls einem Hund.

Landschaftlich bekommen wir einen kontrastreichen Tapetenwechsel geboten: Plötzlich dominieren Wiesen, Wälder und Nadelbäume, durch die uns einige kleine, aber fordernde Anstiege führen, bevor wir mit einer herrlichen Abfahrt Saint-Pierre-des-Tripiers erreichen. Der opulente Glockenturm beim Friedhof lockt uns und zum Glück gibt es dort auch eine Trinkwasserstelle direkt am riesigen Kreuz.

Wie als Belohnung für die vergangenen mühevollen Kilometer folgt dann wieder eine traumhafte Serpentinenabfahrt auf einer kleinen Nebenstraße, die für Wohnmobile gesperrt ist, hinunter nach Truel und zur Gorges de la Jonte.

Die an uns vorbeirauschenden Felsen strahlen in intensiven Ockertönen und wir halten immer wieder an, um den Blick hinunter auf die noch folgenden Kehren auszukosten. Über uns ziehen die Gänsegeier ihre Kreise, die nun deutlich friedlicher auf uns wirken als beim zurückliegenden Anstieg. Rund 50 bis 60 Geierpaare umfasst der Bestand im Cevennen-Nationalpark wieder. Wer sich intensiver mit den beeindru-

DAS DÉPARTEMENT LOZÈRE

UND SEINE DOLMEN

Das Département Lozère liegt in Südfrankreich in der Region Okzitanien und ist nach dem Bergmassiv des Mont Lozère im Nationalpark der Cevennen benannt. Das Mittelgebirge der Cevennen zieht sich durch den südöstlichen Teil des Départements. Eine besondere landschaftliche Attraktion stellen die Schluchten des Tarn (»Gorges du Tarn«) dar. Historisch spannend sind die zahlreichen Dolmen, ehemalige Grabstätten aus der megalithischen Zeit zwischen ca. 4.500 und 1200 v. Chr. Die meisten bestehen aus schulterhohen aufgerichteten Steinen, sogenannten Orthostaten, auf denen große Deckplatten ruhen. Sie ragen oft seitlich über die Orthostaten hinaus und verleihen dem Bauwerk manchmal das Aussehen eines Tisches. Heute bestehen sie oft nur noch aus freistehenden großen Steinen, da kleinere von den Bewohnern der Umgebung abgetragen und zum Bau von Ställen, Mauern, Gebäuden und dergleichen genutzt wurden.

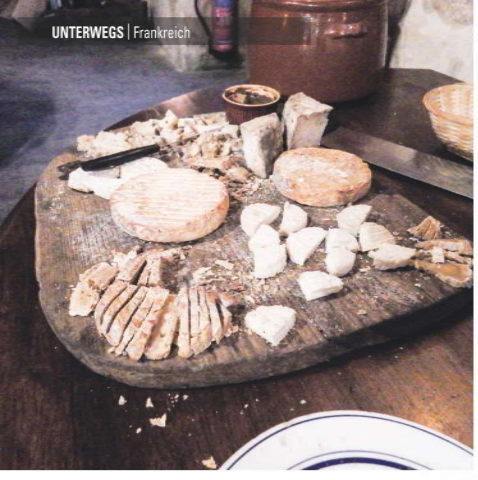
NEWSLETTER

Erhalten Sie exklusiv Neuigkeiten zu unseren Zeitschriften. Freuen Sie sich auf aktuelle Tipps & Trends, Inspiration, attraktive Prämien-Highlights, Hotel-Gutscheine, Gewinnspiele und tolle Angebote aus dem Online-Shop einfach per Mail.

JETZT ANMELDEN!

www.msv-medien.de/newsletter

MSV MEDIEN



»ZU GERN HÄTTEN WIR DIE AUS ASIEN STAMMENDEN PRZEWALSKI-PFERDE GESEHEN, ABER ZUMINDEST IM FREIGEHEGE WAR KEINES DER TIERE MIT DER FRECHEN BÜRSTENFRISUR ZU ENTDECKEN.«

Bild oben links | In den Cevennen gibt es zahlreiche Käsespezialitäten in verschiedenen Reifegraden, insbesondere aus Ziegenmilch. **Bild oben rechts |** Unbekümmerter Fahrspaß auf der Hochebene Causse.

ckenden Tieren beschäftigen möchte, hat dazu im La Maison des Vautours in Truel Gelegenheit.

Der letzte Abschnitt der heutigen Etappe führt uns nun rund 15 Kilometer entlang der Gorges de la Jonte auf der D996 im stetigen leichten Bergauf. Einkehrmöglichkeiten sind sehr rar und wir nutzen in Douzes die Chance in einer kleinen Bar direkt an der Jonte. Auf der weiteren Fahrt macht der Fluss immer wieder durch Gurgeln und Plätschern auf sich aufmerksam, denn verdeckt wird er durch den Wald, der bis hinunter in die Schlucht reicht. Wie am Tarn sind auch hier die Felsen verlässliche Begleiter und die kreisenden Geier machen die Kulisse noch spektakulärer. Langsam merken wir unsere müden Beine und die Kilometer ziehen nur mühsam an uns vorbei. Ein prüfender Blick auf die Akkuanzeige beruhigt, noch sind drei von fünf Balken verfügbar, also mehr als genug, um nun mit den verschiedenen Unterstützungsstufen zu spielen. Nur nebenbei bemerkt, es wäre ja auch total unklug, die Nachteile unserer E-Bikes, zum Beispiel die Wendigkeit eines Tanklastzugs und das Mehrgewicht, in Kauf zu nehmen, aber beim Nutzen falschen Ehrgeiz zu zeigen.

Was die ausgeschilderten Zeltplätze angeht, gibt es hier im Vergleich zur Tarnschlucht deutlich weniger – erst kurz vor Meyrueis ist wieder einer angekündigt.

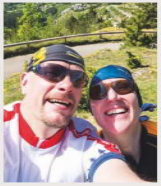
AUFTANKEN IM CHATEAU D'AYRES

Meyrueis ist ein trubeliger, kleiner Ort, in dem sich neben Einheimischen auch Touristen in den Restaurants, Bars und kleinen Geschäften tummeln. Unsere heutige Unterkunft, das Château D'Ayres, liegt rund einen Kilometer außerhalb und wir können durch den mit Kastanien- und Mammutbäumen gezierten Schlosspark direkt bis zum Eingang vorfahren. Der grauhaarige Schlossherr begrüßt uns freundlich und zuvorkommend, unsere sportlichen Outfits und die besondere Duftnote, die wir noch verströmen, sind für ihn überhaupt kein Problem. Von außen erinnert das Schloss an eine große, herrschaftliche Villa, einen Schlossgeist vermuten wir hier eher nicht: Die guten Geister in der Küche zaubern allerlei Köstlichkeiten auf den Tisch.

Zum Auftakt unserer letzten Etappe, die uns zurück zum Ausgangspunkt in Florac bringt, machen wir eine kleine, eher unfreiwillige Stadtrundfahrt durch Meyrueis, bis wir schließlich auf der D986 in Richtung Sainte-Enimie sind.

Nur zur Ansicht

GPX Daten unter www.bikestravel-magazin.com/e-bike



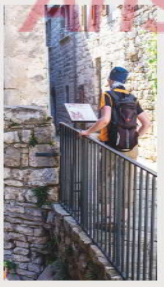


Bild ganz oben | Thomas Rathay fotografiert, Silke Rommel schreibt. Das ganze Jahr ist das Journalistenpaar für Geschichten auf Tour. **Bild oben Mitte |** Bäckerei in Meyrueis. Frisches Baguette garniert Picknicker zwischendurch. **Bild oben |** Eines der schönsten Dörfer Frankreichs, Sainte-Enimie, direkt an der Tarn. **Bild rechts |** Im »Parc National de Cévennes« nahe des Start- und Zielortes Florac.

ZUR TOUR

Anreise

Die rund 120 Kilometer lange Tour beginnt und endet im südfranzösischen Florac im Nationalpark Cevennen, ca. 100 Kilometer nördlich von Marseille.

Charakter & Anspruch

Die gesamte Tour ist geprägt von der kontrastreichen Landschaft des Hochplateaus auf rund 1.000 Höhenmetern und den Schluchten des Tarn und der Jonte. Jede der Etappen beinhaltet einzelne, langgezogene Anstiege, meist in Serpentinen über jeweils fünf bis sechs Kilometer. Auto- und Radfahrer teilen sich die sehr gut asphaltierten Straßen entlang der Strecke.

Etappen

1. Etappe: Von Florac nach Château de la Caze (36 km, 870 Hm bergauf)
2. Etappe: Von Château de la Caze nach Meyrueis (50 km, 1.225 Hm bergauf)
3. Etappe: Von Meyrueis nach Florac (38 km, 560 Hm bergauf)

Beste Reisezeit

Im Mai und Juni sowie September und Oktober herrschen die angenehmsten Temperaturen zum Rad fahren. In der Zeit der französischen Sommerferien kann es in einigen Gegenden jedoch sehr voll werden.

Anreise

Wer mit der Bahn anreist, fährt zum Bahnhof nach Mende, den man über Paris und Clermont-Ferrand oder Nimes erreicht. Die nächsten Flughäfen befinden sich in Montpellier und Marseille. Anreisende mit dem PKW aus Richtung Norden fahren über Genf und Lyon über die N88/N106 zum Ausgangspunkt nach Florac.

Rad ausleihen

Wer sich vor Ort ein Fahrrad ausleihen möchte ist bei »Cévennes Evasion« in Florac gut aufgehoben. Die Inhaber organisieren auch komplette Touren inklusive Schlossübernachtungen und Gepäcktransport.
www.cevennes-evasion.com

Kanu fahren

Am Tarn gibt es zahlreiche Kanuverleihstationen, sodass sich ein zusätzlicher Tag auf dem Wasser verbringen lässt. Durch die Höhlen von Castelbouc werden geführte Touren in den engen Höhlensystemen angeboten (nichts für Klaustrophobiker).

Einkaufen

Die Versorgung mit Proviant und Getränken ist in den größeren Ortschaften möglich. Insbesondere auf der zweiten Etappe zwischen Le Vignes und Meyrueis gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten, bitte ausreichende Trinkvorräte berücksichtigen (an der Kirche von Saint-Pierre-des-Tripiers gibt es eine Wasserstelle).

Besichtigen

Entlang des Weges locken einige Sehenswürdigkeiten: Zum Beispiel das historische Zentrum von Sainte-Enimie, die Auswilderung von Geiern in Maison des Vautours und Le Truel/Saint-Pierre-des-Tripiers. Im Nationalpark Cevennen stehen zahlreiche Dolmen und in Villaret bei Hures werden Przewalski-Pferde gezüchtet.

Übernachten

Das Château de la Caze sowie das Château D'Ayres bieten ein gehobenes und einzigartiges Ambiente. Entlang der beiden Flüsse Tarn und Jonte gibt es eine Vielzahl an Campingplätzen, um zum Beispiel im eigenen Zelt oder auch in einem Mobilhome zu übernachten. In den größeren Orten wie Florac, Montbrun-les-Bains, Sainte-Enimie, Meyrueis und weiteren gibt es auch Gîtes d'étapes, Chambres d'Hôtes und Hotels. Eine gute Übersicht bietet die deutschsprachige Website
www.vacances-cevennes.com

Karten studieren

Einen Überblick über die Region liefert die Karte Lozere Dep 48 des IGN im Maßstab 1:150.000 (ISBN 978-2-7585-3199-9; 7,90 Euro). Detaillierter ist die Wanderkarte »Carte de Randonnée, Gorges du Tarn et le la Jonte Causse Méjan«, Nr. 2640 OT, 1:25.000; Institut Geographique National/IGN, ISBN 978-2-7585-0146-6; 12,95 Euro.

Surfen

Weiterführende Informationen mit Tipps zu Unterkünften, Ausflugszielen, Restaurants usw. liefern diverse Websites, unter anderem:
www.de.france.fr
www.france-voyage.com
www.lozere-tourisme.com
www.vacances-cevennes.com
www.causses-et-cevennes.fr
www.gorgesdutarn.net

Bild ganz oben | Kleine Auszeit für das E-Bike und den Radler. **Bild oben |** Blick hinüber nach Hauterives, das von dieser Flussseite unerreichbar ist.

Auch heute steht bereits, kaum sind wir auf den Rädern, ein rund sieben Kilometer langer Anstieg mit knapp 400 Höhenmetern bevor. Anfänglich zeigt sich uns Meyrueis von oben, und je weiter wir uns den Berg hinaufschrauben, desto mehr Blick haben wir auch auf die Gorges de la Jonte, die schon ziemlich weit unten liegt.

An der imposanten Felsformation Roc des Bouilhères radeln wir ganz nah vorbei, am gestrigen Abend war sie bereits unten an der Gorges ausgeschildert. Wir konnten jedoch nur sehnsüchtig hinaufblicken, für uns schien sie in unerreichbarer Ferne. Wir inhalieren nochmal den Ausblick auf das gegenüberliegende Hochplateau Causse Noir im »Parc naturel régional des Grands Causses«, wissend, dass wir nun wieder in das Hochplateau der Causse Méjean eintauchen und die Schluchten- und Felsenszenerie verlassen.

Auf der kleineren D63 in Richtung Drigas biegen wir beim Abzweig, der nach links zur großen Karsthöhle Aven Armand führt, rechts ab. Das Landschaftsbild ist erneut wie verwandelt – nun fahren wir durch Wiesen und Felder, und eine sanfte, abgesehen von den weidenden Schafen, kaum besiedelte Hügellandschaft macht sich vor uns breit. Während wir bei angenehmen Temperaturen um die 20 Grad unterwegs sind, lassen die üppigen, hölzernen Schneefangzäune am Straßenrand erahnen, dass die Winter hier oben kalt und schneereich sind.

ABWECHSLUNG AM WEGESRAND

Wir erreichen Drigas, einen kleinen Ort, und fahren weiter auf dem Hochplateau, das uns vom Landschaftsbild ein klein bisschen an die Heidelandschaft auf der Schwäbischen Alb erinnert. Wir freuen uns an den längeren, relativ ebenen Passagen. Hinter Hures wollen wir die Przewalski-Pferde entdecken, die hier gezüchtet werden. Zu gern hätten wir die aus Asien stammenden Wildpferde gesehen, aber zumindest im Freigehege war keines der Tiere mit der frechen Bürstenfrisur zu entdecken.

Florac ist in rund 17 Kilometern angekündigt, die beruhigende Landschaft mit den kleinen Felsen auf den grünen Hügelflächen, die von weitem wie Mosaike wirken, fließt an uns vorbei. Der Wind nimmt zu, und kurz darauf passieren wir den Segelflugplatz von Florac. Auf der D16 stoßen wir wieder auf den Abzweig nach Montbrun, ab hier kennen wir uns aus, denn diesen Abschnitt haben wir auch bereits am ersten Tag in die entgegengesetzte Richtung befahren.

Wir können es nicht auf uns sitzen lassen, den Dolmen St. Pierre nicht gesehen zu haben und heute werden wir fündig: Auf der linken Seite, ca. 100 Meter nach dem Parkplatz, thront er in beachtlicher Größe eigentlich unübersehbar! Richtig, dann folgt zum Abschluss nochmal eine herrliche Serpentinenabfahrt. Fünf Kilometer später kommen wir wieder am Startpunkt Florac an – brav, E-Fury, du hast deine Sache gut gemacht! ◀

TIPP

Die Gemeinde Meyrueis ist die südlichste Gemeinde des Départements Lozère. Sie liegt in den Cevennen am Zusammenfluss von Jonte, Brèze und Béthuzon und ist ein idealer Ausgangspunkt zum Wandern, Kajakfahren und Mountainbiken.

Nur zur Ans